

Andrea Kreuzer

Meine Berufung entdecken und leben



Andrea Kreuzer

Meine Berufung  
entdecken und leben

Eine praktische Anleitung

© 2013 Andrea Kreuzer  
97215 Weigenheim

**leben-mit-hochsensibilität.de**

Titelgestaltung: Andreas Sonnhüter ([www.sonnhueter.com](http://www.sonnhueter.com)) unter Verwendung  
von Fotos © iStockfotos

Satz: Bittner Dokumedia, Wöllstadt

Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Bestellung über die Autorin: [info@lebe-deine-vision.com](mailto:info@lebe-deine-vision.com)

## Vorwort

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen ...“, sagt man. Und es stimmt auch meistens. In diesem Buch werden Sie feststellen, dass es stimmt.

Andrea Kreuzer selbst ist auf eine große Reise gegangen. Ihr Ziel: Ihre eigene Berufung zu entdecken. Jetzt, „erfolgreich zurückgekehrt“, zeigt sie uns einen gangbaren Weg der Reise in die eigene Berufung hinein. Dabei gibt sie uns konkrete Hilfsmittel an die Hand, die wir auf dem Weg zur Berufung brauchen:

1. Eine Zielbestimmung: Wo geht die Reise hin? Was will ich mit meinem Leben erreichen? Im Buch gibt es Anleitungen und Arbeitsaufträge, die zur Klärung führen.

2. Eine „Landkarte“ mit eingezeichneten Umwegen und Stationen zum Ausruhen und Kraft schöpfen. Die Autorin zeigt ihren Leserinnen und Lesern, wie man mit den richtigen Fragen und in ehrliche Antworten investierter Zeit das Ziel besser erreichen kann.

3. Und dann gibt es noch einen ehrlichen Reisebericht einer jungen Familienfrau, die sagen kann, wie sie ihre eigene Berufung entdeckt hat. Ein Beispiel, das Mut macht.

In einer Zeit, in der viele Menschen selbstbezogen und zufrieden mit ihrem gleich bleibenden Alltag und der wenigen gestalteten Freizeit unterwegs sind, regt Andrea Kreuzer zu einem ganz anderen Abenteuer des Lebens an.

Dabei spürt man auf jeder Seite dieses Buchs, wie ernst es ihr ist, im Gespräch mit Gott und durch Anwendung vieler Hilfsmittel den Weg zum Ziel zu finden: Wozu hat Gott mich berufen? Andrea Kreuzer hat ihre Berufung entdeckt: Menschen zu helfen, ihre eigene Berufung zu finden. Dafür ist sie unterwegs, dafür schlägt ihr Herz. Und dafür hat sie das Buch geschrieben.

Elke Werner

WINGS - Women's International Network in God's Service



## INHALT

Krise und Sehnsucht - Die Suche beginnt .....	10
Was möchten Sie entdecken? .....	13

### TEIL I: BASICS

#### 1. Das sollten Sie über Berufung wissen

1.1 Berufung beinhaltet Ihr Sein und Tun .....	18
1.2 Ihre Berufung liegt in Gott .....	27
1.3 Ihre Berufung zur Kindschaft .....	31
1.4 Ihre Berufung ist ein Weg .....	41
1.5 Gott führt in die Berufung .....	54
1.6 Über Spiel und Schmerz zum Durchbruch .....	60
1.7 Die Berufung finden – wie geht das? .....	69

#### 2. Das können Sie jetzt entdecken

2.1 Was Sie begeistert .....	78
2.2 Das Besondere an Ihnen .....	83
2.3 Was Sie in Bewegung bringt .....	90
2.4 Wovon Sie träumen .....	94
2.5 Wie Sie Zeit als Geschenk erleben .....	98
2.6 Was Sie bewirken möchten .....	102
2.7 So kann es weitergehen .....	107

### TEIL II: PRAXISBEISPIEL: MIRJAMS REISE

#### 1. Hinweise auf Ihre Berufung aufspüren

1.1 Ihre einzigartige Herkunft .....	111
1.2 Ihre Geschichte .....	115
1.3 Ihre einzigartige Gabenkombination .....	118
1.4 Ihr Enthusiasmus .....	126
1.5 Das hat Sie Gott gelehrt .....	130

1.6 Ihre Träume .....	132
1.7 Positive Prophezeiungen über Ihrem Leben .....	141

## 2. Hinweise auf Ihre Berufung in einem Leitbild bündeln

2.1 Ihr Tun, das Ihr Handeln bestimmen soll .....	151
2.2 Ihre Werte, die Sie leben wollen .....	153
2.3 Ihre Zielgruppe .....	156
2.4 Ihr Leitbild .....	162
2.5 Ein Auftrag mit Zuspruch .....	171
2.6 Ihr Mission Statement und Ihre Lebensbereiche .....	179

## 3. Die Berufung trotz Widerständen leben

### III. ANHANG

Das Trainingsprogramm .....	221
Nachwort der Autorin .....	222

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*tief in jedem von uns schlummert eine Vision, etwas, was wir mit unserem Leben anfangen und bewirken möchten. Tief in jedem von uns schlummert eine einzigartigen Berufung und Bestimmung.*

*Ich lade Sie ein, die Schönheit und Einmaligkeit Ihrer ganz persönlichen Berufung zu entdecken.*

*Niemand sonst kann das sein und tun, wozu Gott Sie geschaffen hat.*

*Andrea Kreuzer*

## Krise und Sehnsucht

*Genau das, was wir so gerne los wären:  
Schmerz, Frustration und Sehnsucht  
sind unsere größten Verbündeten.*

Lydia liebte ihren Job als Sekretärin. Sie blühte auf, wenn Sie organisieren konnte. Eines Tages bekam sie einen neuen Chef. Die Freiheit und das Vertrauen, das ihr alter Chef ihr gegeben hatte, waren ihr täglich neue Motivation gewesen. Nun schleppte sie sich nur noch zur Arbeit. Hilflos erlebte sie, wie ihr neuer Chef sie mobbte. Sie wurde krank. Ihr Arzt verordnete ihr eine Auszeit.

Die Fragen, die in ihr aufstiegen, gingen tiefer als die, wie sie sich gegen die Demütigungen und den Terror der Verunsicherungen wehren könne. Sie war in ihrer Persönlichkeit erschüttert und fragte sich: Wer bin ich? Was will ich leben? Wo blühe ich auf? Wo liegt meine Berufung?

Peter war siebzehn, als er beschloss, Theologie zu studieren. Er wollte Gott dienen. Seine Menschenscheu würde er schon verlieren. Er hatte über dieser Entscheidung gebetet und gefastet. In ihm wuchs die Sicherheit, dass Gott ihn zu diesem Weg berufen hatte. Das Studium, die geistigen Auseinandersetzungen machten ihm Spaß. Seine Mitarbeit in einer christlichen Studentenorganisation bestätigten ihn in seinen Fähigkeiten, Einzelne oder kleine Gruppen geistlich und praktisch herauszufordern und zu trainieren. Im Vikariat kamen die ersten Zweifel. Dieses Pfarramt beinhaltete viel mehr, als Menschen in ihrer Nachfolge Jesu zu trainieren ... Diese vielen Zuständigkeiten eines Pfarrers schienen ihn zu erschlagen.

Doch inzwischen hatte er eine Familie. Sabine, seine Frau, erwartete ihr erstes Kind. Sie brauchten das Geld, die Sicherheit einer Anstellung.

Fünf Jahre später brach er erschöpft zusammen. Wen sollte er mehr hassen? Das Amt, das keine Konzentration auf seine pastoralen Fähigkeiten zuließ, die kirchliche Organisationsstruktur, die ihren Mitarbeitern in Zeiten knapper Finanzmittel immer mehr Aufgaben übertrug, seine Gemeinde, die seine ständige Erreichbarkeit wollte, oder Gott, der ihn zu diesem Amt berufen hatte? Doch vielleicht war er ja gar nicht dazu berufen? Doch zu was war er dann berufen?

Seit Ihrer Kindheit verschlang Liz begeistert Biografien. Was immer sie von berufenen Personen wie George Müller, dem Waisenhausvater, Hudson Taylor, dem China-Missionar oder anderen bekannten Persönlichkeiten gelesen hatte – sie waren sich sicher in dem, was sie taten. Sie erlebten Gott tausendfach im Alltag und sie bewirkten etwas mit ihrem Leben. Das wollte sie auch.

Jahre später erfüllte sich ihr größter Wunsch. Sie wurde Missionarin in Thailand. Auf einer Asienkonferenz lernte sie Walter kennen, der in Japan arbeitete. Sie heirateten und sie zog mit ihm nach Japan. Eine neue Sprache, eine neue Kultur, Walter, der in allem schon integriert und fähig war, sie dagegen erneut als Anfängerin – all das kostete Kraft.

Als sie Christoph, Ruth und Markus bekamen, konzentrierte sich ihre Lebenswelt schnell fast nur noch auf die Kinder. Die Erschöpfung kam schleichend. Der plötzlich eintretenden Schlaflosigkeit folgte eine schmerzvolle Depression. Sie musste nach Deutschland. Wie konnte das geschehen? Hatte sie nicht das gelebt, wozu sie berufen war? Hatte Gott sie nicht in den Stand der Mutter, Missionarin und Ehefrau gerufen?

Die Frage nach unser Berufung ist aktueller denn je. Die Burn-out-Rate unter Pastoren, Missionaren und in christlichen Berufen ist so hoch wie nie zuvor. Doch auch Mütter, Manager und Menschen aus anderen Berufsgruppen brechen erschöpft zusammen. Das, wozu man sich berufen fühlte, erwies sich als schmerzvolle Sackgasse.

Die wertvolle Erfahrung, die daraus gelernt werden kann, lautet: Berufung ist kein Dienst! Berufung ist mehr als ein Beruf oder eine Aufgabe, so sehr diese auch zu einem passen mögen. Sie ist etwas Tieferes und Schöneres. Gottes Berufung für unser Leben ist etwas zutiefst Lebensspendendes und Heilsames, für uns und für andere. Und es ist gut, dass die Sehnsucht, die eigene Berufung zu kennen und zu leben, sich nicht auslöschen lässt.

Genau das, was wir so gerne los wären: Schmerz, Frustration und Sehnsucht sind unsere großen Verbündeten. Denn sie bringen uns auf den Weg. Sie lassen uns suchen.

## **Die Suche beginnt Was möchten Sie entdecken?**

*Unser Verständnis von Berufung ist entscheidend für unsere Suche und das Erleben unserer Berufung im Alltag*

Langsam füllt sich der Raum mit elf Frauen. Sie alle haben sich zu meiner fünfteiligen Seminarreihe „Wecke deine Vision“ angemeldet. Manche Frauen begrüßen sich freudig und ziemlich überrascht, sich hier zu treffen. Andere geben sich neugierig oder freundlich die Hand.

Die Atmosphäre im Raum ist voller Erwartung. Ein bisschen Anspannung und Vorsicht ist auch dabei.

Kurze Zeit später lausche ich aufmerksam den Fragen, die die Teilnehmerinnen zu diesem Workshop veranlasst haben. Eine Teilnehmerin sagt: „Mich beschäftigt die Frage: Was ist meine Berufung?“ Einige nicken. „Ich würde gerne herausfinden, ob die Berufung meines Mannes auch meine Berufung ist“, sagt eine andere Frau. „Ich frage mich. Welchen Sinn hat mein Leben?“ „Ich würde gerne herausfinden, ist mein Platz da, wo ich jetzt stehe?“

Ich bin gespannt, welche Antworten diese Frauen finden. Die Erfahrung lehrt mich, Gott wird ihnen ihre Fragen beantworten. Gott wird sie in ihre Berufung führen. Diese Frauen werden genau das entdecken, was für sie als Nächstes wichtig ist. Und je mehr sie dieses Thema in ihrem Alltag bewegen, desto achtsamer und sensibler werden sie für Gottes Hinweise zu ihrer Berufung in ihrem Alltag.

Doch was verstehen meine Seminar-Teilnehmer unter Berufung? Unser Verständnis von Berufung ist entscheidend für unsere Suche und das Erleben unserer Berufung im Alltag.

 **Einladung**

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*ich möchte Sie einladen: Machen Sie dieses Buch zu Ihrer persönlichen Entdeckungsreise.*

*Halten Sie Ihre Gedanken schriftlich fest.*

*Dies ist ein bewährtes Hilfsmittel, Erkenntnis- und Reifeprozesse sichtbar zu machen.*

*Sie werden staunen, was Sie durch ein persönliches „Reisetagebuch“ an überraschenden Einsichten, Freude und Sicherheit über Ihre persönliche Berufung gewinnen.*

*Noch mehr werden Sie von Ihrem Reisetagebuch profitieren, wenn Sie die Reise zusammen mit anderen unternehmen oder sich mit jemandem über Ihre Antworten austauschen.*

*Sie müssen nicht allein reisen. Genießen Sie die Weggemeinschaft mit anderen.*

*Die nächste Seite gibt Ihnen die Möglichkeit, mit Ihren Entdeckungen zu beginnen.*

*Ich wünsche Ihnen viel Freude.*

*Gott selber wird Sie leiten.*

**Reisetagebuch:**

Was verstehen Sie unter dem Wort Berufung?



Welcher Wunsch oder welche Frage hat Sie zu diesem Buch greifen lassen?



Welche Fragen hinsichtlich Ihrer Berufung bewegen Sie?

*Sie haben nun festgehalten, welche Fragen Sie hinsichtlich Ihrer Berufung konkret bewegen. Damit halten Sie fest, wo Sie gerade stehen und geben sich die Möglichkeit später zu entdecken, mit welchen Antworten Gott Sie beschenkt hat.*

*Sie haben auch notiert, was Sie bis jetzt unter Berufung verstehen. Lesen Sie nun weiter und prüfen Sie, inwiefern das Kommende mit Ihren Gedanken übereinstimmt, sie ergänzt oder korrigiert.*

*Wenn Sie merken, dass es große Unterschiede gibt, möchte ich Ihnen Mut machen, mit einem Freund/in, mit einer vertrauten Gruppe (z. B. Hauskreis, Hauskirche, ... ) oder mit jemanden, dessen Meinung Sie schätzen, darüber ins Gespräch zu kommen.*



## TEIL I: BASICS

### 1. Das sollten Sie über Berufung wissen



*Hinter jedem von uns  
steht eine einzigartige Berufung,  
ein einzigartiger Auftrag,  
den nur wir erfüllen können,  
den nur wir zu Gottes Welt beitragen können.*



## 1.1 Ihre Berufung beinhaltet Ihr Sein und Tun

*Berufung ist das, wozu Gott Sie geschaffen hat, es zu leben und zu tun.*

Wenn Sie nach Ihrer Berufung suchen, was genau suchen Sie? Die richtige Aufgabe, die zu Ihnen passt? Den Platz, an dem Sie aufblühen? Die Ermutigung oder Erlaubnis, das zu leben, was Sie gerne leben möchten? Vielleicht ist es auch der Wunsch, zutiefst Sie selbst zu sein und im Einklang mit sich zu leben? Oder Sie suchen nach dem, was Sie nicht überfordert und Ihnen nicht zu viel wird?

Möglicherweise erleben Sie gerade eine Phase der Orientierungslosigkeit und Sie fragen sich: Auf was soll ich mich konzentrieren? Ich kann so viel und mir ist so vieles wichtig. Oder Sie halten Ausschau nach der Aufgabe, die über Sie selbst hinaus weist und dem Leben dient? Vielleicht wünschen Sie sich vor allem neu die Rückendeckung und Bestätigung Ihres Schöpfers?

Diese und ähnliche Antworten bekomme ich, wenn ich Menschen in meinen Seminaren frage, was Sie unter Berufung verstehen. Ich möchte Ihnen eine Definition von Berufung weitergeben, die ich als hilfreich empfinde und die mein Leben ins Gleichgewicht brachte. Tag für Tag hilft sie mir, meine Berufung zu sehen und zu leben. Damit Sie diese Berufsdefinition besser beurteilen können und die Prägung Ihres eigenen Berufsverständnisses besser verstehen können, möchte ich Ihnen auszugsweise vorstellen, wie sich die Interpretation von Berufung im Lauf der Jahrhunderte gewandelt hat.

### Die Deutung von Berufung im Lauf der Jahrhunderte

Der Blick in die Bibel und in die Kirchengeschichte zeigt, dass im Lauf der Jahrhunderte der Begriff Berufung im Sinne einer Lebensberufung verschiedene Deutungen erfahren hat.

In der Bibel bedeutet Berufung die konkrete Anrede Gottes an einen Menschen. Aus ihrer alltäglichen Existenz ruft Gott diese

Person in ein besonderes Verhältnis zu sich. Oft sieht das so aus, dass Gott diesem Menschen einen neuen Weg weist oder ihn mit einem neuen Dienst beauftragt. Seine Berufung durch Gott erfolgt dabei nicht auf Grund besonderer Qualitäten. Sie beruht auf Gottes freier Initiative und Souveränität.

Im Alten Testament sind es einige wenige Personen wie Abraham, Mose, die Propheten, David - und als Volk die Israeliten, die Gott auf diese Weise herausruft, beauftragt und bevollmächtigt. Bei dieser Berufung und Sendung verspricht Gott den Berufenen immer in besonderer Weise seine Gegenwart, seinen Schutz, seine Hilfe und seine Führung für den Auftrag. Gleichzeitig erwartet Gott Vertrauen, das sich im Hören und Tun dessen ausdrückt, was er sagt. Verbunden mit dem Auftrag ist ein Lebensstil, der kompromisslos Gott ins Zentrum stellt. Die Berufung entfaltet sich in dem Maß, in dem die Berufenen tun, was Gott sagt.

Im Neuen Testament werden Menschen in die Lebensgemeinschaft mit Jesus berufen (1.Kor. 1,9). Nun sind es nicht mehr einige wenige, sondern alle Menschen, die Gott anredet und in ein neues Verhältnis zu sich ruft. Es ist ein Verhältnis des Vertrauens und der Kindschaft. Diese Berufung beinhaltet ein Rettungs- und Lebensangebot. Sie ist eine Brücke von der zerbrochenen Beziehung zum Schöpfer hinein in ein neues Leben und Sein. Dieses neue Sein umfasst die Berufung, Jesus ähnlicher zu werden (Röm. 8,9), seinen Auftrag fortzuführen (Mt. 28, 18-20) und Frucht zu bringen (Joh. 15,16). Es ist eine Berufung zu einem neuen Lebensstil (Röm. 12,2).

Bereits in der Alten Kirche verengte sich diese Bedeutung von Berufung. Im Zuge der Einführung des Christentums als Volksreligion ging das Bewusstsein für die ganz persönliche Berufung zum Heil und in die Lebensgemeinschaft mit Jesus verloren. Unter Berufung verstand man mehr und mehr die *besondere* Berufung in den geistlichen Stand des Mönchtums. So gab es die berufenen „Geistlichen“ und das unberufene „allgemeine Laienvolk“, das lediglich die zehn Gebote zu beachten hatte.

Luther protestierte gegen diese Unterscheidung eines Zwei-Klassen-Christentums. Nach ihm erfuhr jeder Christ von Gott eine doppelte Berufung. Die Berufung zum Heil und die Berufung zum „Welthandel“ im irdischen Beruf. Für Luther findet die Berufung zum Glauben an Christus ihr Wirkungsfeld im Rahmen von Ehe, Familie, Arbeit, Obrigkeit, etc. Diese Sicht bewirkte zwei bedeutende Konsequenzen. Zum einen wurde der normale bürgerliche Beruf aufgewertet. Die christliche Berufung wurde für Beruf und Alltag fruchtbar gemacht.

Zum anderen bewirkte die Einschrumpfung der christlichen Berufung auf eine „bürgerliche Berufspflicht“ Verschlossenheit gegenüber den Gedanken eines Berufswechsel und „vollzeitlichen“ Dienstes in der Gemeinde oder Mission. Man wollte nichts mehr wissen von einem Herausgerufen-Werden aus vorhandenen Verhältnissen um eines göttlichen Auftrages willen. So konnte man sich nicht vorstellen, dass man den Beruf, wie Paulus mit seinem Zelthandwerk, lediglich als Gelderwerb ansah, um frei zu sein, Menschen für Christus zu gewinnen und Gemeinde zu bauen. Mit der Beseitigung des geistlichen Standes, des Klerus, wurde der missionarische Arm der Kirche abgetrennt.

In der Neuzeit geriet das reformatorische Ringen um den Berufungsbegriff auf Grund der ganz anderen Voraussetzungen der Aufklärung in Vergessenheit. Grundlage allen Denkens und Handelns der Aufklärung, als auch des Neuprotestantismus des 19. Jahrhunderts war die Vernunft und die freie Selbstbestimmung des Menschen.

Karl Barth, ein Theologe des 20. Jahrhunderts, kritisiert, dass in der reformatorischen Tradition der Beruf in der Frage nach der Berufung eine übermächtige Stellung einnehme.

Erkennen Sie die verschiedenen Deutungen von Berufung? Berufung als Ruf in einen besonderen geistlichen Stand, Berufung als Dienst oder Beruf, Berufung als etwas, das man selber bestimmt ...

Dieser kleine auszugsweise Überblick zeigt auch, dass in der Kirchengeschichte sich die Diskussion um Berufung zunehmend

auf die Frage nach den richtigen Aktionsfeldern beschränkte. Berufung wurde eine Frage nach den richtigen Tätigkeiten, nach dem richtigen Tun. Der neutestamentliche Aspekt, dass Christus uns Menschen in eine neue Beziehung und Gemeinschaft zu sich und Gott, dem Vater, ruft, in ein neues Sein, ging weitgehend verloren.

### **Welche Deutung erfährt Berufung heute?**

Obwohl wir eine säkulare Gesellschaft sind, ist dieser Begriff nicht mehr den christlichen Kreisen vorbehalten. Er erlebt gerade eine Renaissance. Die Postmoderne wirft mit ihrer Sehnsucht nach Echtheit und Authentizität, mit ihrer Suche nach Lebenssinn und Bedeutung neu die Frage nach der Berufung jedes Einzelnen auf. Dabei lautet die Fragestellung nicht mehr: „Wer bin ich?“, sondern: „Wer will ich sein?“ Als postmoderne Menschen müssen wir entscheiden, wie wir leben wollen. Die zentrale Herausforderung des postmodernen Menschen ist es, eine Vision für sein Leben zu finden.

Diese Vision sucht er. Was möchte ich mit meinem Leben anfangen und bewirken? Und da postmoderne Menschen eine Ahnung und ein Gespür für die geistliche und transzendente Dimension des Lebens haben, weil Spiritualität und Rationalität keine Gegensätze mehr sind, weil sie die tiefe Sehnsucht haben, ganzheitlich zu leben, deswegen suchen sie ihre Berufung als etwas Natürliches und Heilsames. Manche empfinden Berufung als „Flow“. Sie ist nur noch da, wo etwas ganz natürlich von ihnen zu anderen fließt. Ein verständlicher Wunsch, den ich als Pendelausschlag in die andere Richtung verstehe, wenn man bedenkt, wie lange Berufung als Dienst und Aufgabe begriffen wurde, über die man sich definierte.

Der postmoderne Mensch lehnt ...-ismen und theoretische Lehre ab. Aber er ist hungrig nach Weisheit, nach Lebenserfahrungen, nach Antworten auf spezifische Fragen der Lebensgestaltung. Entsprechend dem Individualismus, aber auch der

großen Toleranz der Postmoderne definieren die Menschen Berufung gemäß ihrer Prägung, Reflexion und Erfahrung.

Sie und ich, wir sind Kinder unserer Zeit. Jede Gesellschaft sieht das, was ihr begegnet und damit auch die Bibel, mit der Brille ihrer Zeit. Das hat nicht nur Nachteile, sondern auch Vorteile. Vor allem hilft es verstehen, dass jede Zeit für sie wichtige Berufungsaspekte der Bibel wahrgenommen hat.

Die Sehnsucht unserer Zeit, Berufung wieder als etwas zutiefst Lebensspendendes und Heilsames - für uns und für andere - zu entdecken, ist ein Geschenk. Sie ist Gottes Geschenk an unsere Zeit. Sie ist eine Einladung, ganzheitlich und möglichst umfassend zu verstehen, wozu wir berufen sind. Sie entspringt seiner Sehnsucht, dass wir lebendig sind und das leben und tun, wofür er uns geschaffen hat. Und sie ist seine Hilfestellung, sein Wegweiser, wie wir das Depressionsgefühl, das besonders uns Deutsche gerne prägt, überwinden, ja sogar nutzen können.

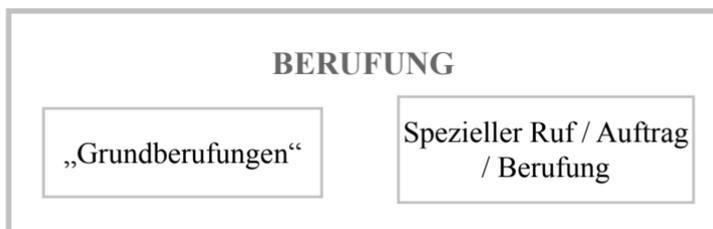
Ich lade Sie ein, in diesen und den nächsten Kapiteln die tiefen, heilsamen, herausfordernden und gleichzeitig doch entspannenden Prinzipien zu entdecken, was Berufung bedeutet, wie Gott in sie hineinführt und wie Sie ganz konkret Ihre Berufung entdecken und leben können.

## Wie definiere und gebrauche ich das Wort „Berufung“?

*Berufung ist ...*  
 ... das, wozu ich geschaffen bin.  
 ... das, was mein ganz spezieller Auftrag ist.  
 ... das, wozu Gott mich gerufen hat, zu leben und zu tun.

Berufung geschieht durch außen von Gott. Ich kann mich nicht selbst berufen. Aber ich kann die Berufung annehmen oder ablehnen.

Nach dem, was ich durch die Bibel und im intensiven Leben und Auseinandersetzen mit diesem Thema über „Berufung“ gelernt habe, fülle ich das Wort Berufung mit zwei „Berufungen“.



Unter „**Grundberufungen**“ verstehe ich all die Dinge, wozu Gott uns in seinem Wort ruft und beruft, wie z.B. Jesus nachzufolgen, sein Kind zu sein, Gemeinschaft mit ihm zu haben, ... Es sind die Grundberufungen unseres Menschseins und liebevollen „Erdacht- und Geschaffen-Seins“ von Gott.

Warum sind diese Grundberufungen so wichtig? Die Bibel sagt: „Alles hat Gott durch ihn (Jesus) erschaffen und alles findet in ihm sein letztes Ziel“ (Kol. 1,16b GN) „Sie sind von Gott erschaffen und Sie sind für Gott erschaffen. Erst wenn Sie das verstehen, wird Ihr Leben Sinn machen. Nur in Gott finden wir unseren Ursprung, unsere Identität, unseren Sinn, unsere Bedeutung und unser Ziel. Solange wir nur auf uns konzentriert sind, werden wir das Ziel unseres Lebens nie wirklich finden.“<sup>1</sup> „Wir haben häufig vergessen, dass es nur einen einzigen Spiegel

1 WARREN, Rick, Leben mit Vision, Gerth Medien GmbH Asslar 2003, S.18

gibt, in dem man wirklich sehen kann, wer man ist, das Angesicht Gottes.“<sup>2</sup>

Die Überzeugung eines **speziellen Rufes / Auftrages / einer Berufung** gründet auf dreierlei Beobachtungen: Zum einen beschreibt die Bibel, dass jeder Mensch ein einzigartiger Gedanke Gottes ist. „Du hast mich geschaffen – meinen Körper und meine Seele, im Leib meiner Mutter hast du mich gebildet. Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast.“ (Psalm 139,13-14a Hfa)

Diese Einzigartigkeit zeigt sich in unserer Herkunft, unserer ganz persönlichen Lebensgeschichte und unserer einmaligen Kombination von Gaben, Talenten und Fähigkeiten. Sie spiegelt sich wider in dem, wofür wir uns begeistern und kämpfen, und in dem, was an Werten und Aussagen Gottes sich in uns eingewurzelt hat.

Diese Einzigartigkeit, die sich von den Genen bis ins Erscheinungsbild und dem ganzen Wesen eines Menschen zeigt, beinhaltet auch eine einmalige Berufung.

Diese einmaligen Berufungen können wir in der Bibel und in der Geschichte wahrnehmen: Sie ist voll von Menschen, die von Gott einen einzigartigen und klaren Lebensauftrag erhielten, erkannten und lebten. Woher hatten sie ihre Klarheit?

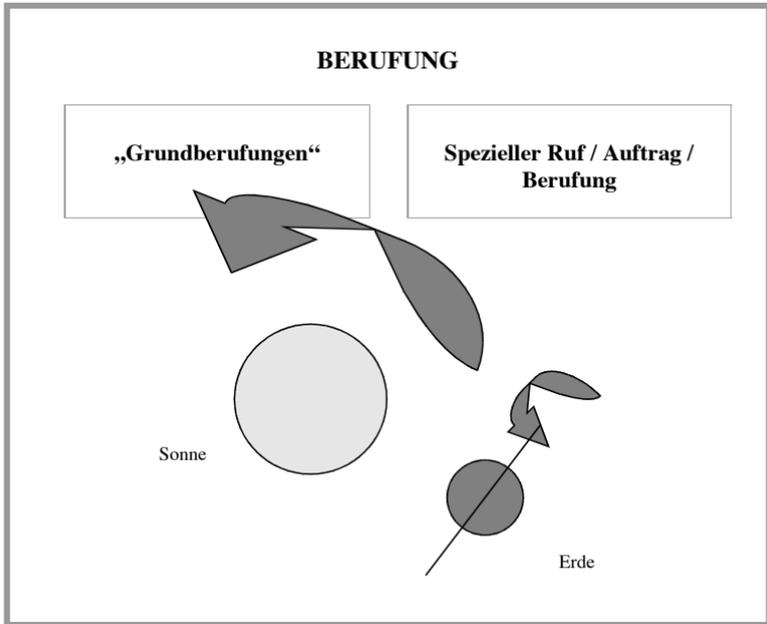
Um die spezielle Berufung zu erkennen und in sie hineinzufinden, ist es wichtig, vier Fragen beantworten zu können:

1. Wer bin ich?
2. Zu welchen Leuten sendet mich Gott?
3. Was ist meine Botschaft? Das bedeutet: Woran glaube ich zutiefst, dass es wahr ist über Gott? Was soll ich wie mit meinem Leben bezeugen? Dies betrifft mein Sein und Tun.
4. Wohin bewege ich mich? Dies ist eine Frage unserer Vision, bzw. Gottes Vision für unser Leben.

---

2 WAGNER, Karsten, Berufung – Gottes Weg erkennen und gehen, Ignis-Edition 1999, S. 27

Gut veranschaulichen lässt sich dieses Berufungsverständnis mit folgendem Bild:



Wir Menschen haben eigentlich die gleiche Aufgabe bzw. Berufung wie die Erde. Die Erde dreht sich um die Sonne und sie dreht sich um die eigene Achse. Genauso ist es wichtig, dass wir Menschen uns um Gott drehen (hier finden wir unsere „Grundberufungen“), aber auch um uns selber in dem Sinn, dass wir uns besser kennen lernen (Wissen und Leben der speziellen Berufung). Das beständige Kreisen um beide Pole ist wichtig. Sonst geraten wir Menschen aus unserer Bahn. Dieses Bild ist Leitbild dieses Berufungsbuches.

**Reisetagebuch:**

*Liebe Leserin, lieber Leser,  
ich möchte Sie einladen Ihr bisheriges Berufsverständnis zu reflektieren.*



Wie denken Sie jetzt über Ihr bisheriges Berufsverständnis?



Was wurde Ihnen in diesem Kapitel „Ihre Berufung beinhaltet Ihr Sein und Tun“ wichtig?



Welche Auswirkung hat dies für Ihre Fragen hinsichtlich Finden und Leben Ihrer Berufung?